

Ein neues Modul für die Mephisto Schachbretter



In der letzten Printausgabe der CSS wurde ein neues Modul für die beliebten und weit verbreiteten Mephisto-Schachbretter angekündigt. Dieses sollte den bedeutungsschwangeren Namen "Resurrection" (Englisch für Wiederauferstehung) tragen und brüstete sich gänzlich unbescheiden mit der Ankündigung, das stärkste Schachmodul der Welt zu sein. Nicht wenige dürften damals von einem verspäteten Aprilscherz oder einer völlig unrealistischen und der überbordenden Fantasie eines Schachverrückten entsprungenen Ankündigung ausgegangen sein, doch der Holländer Ruud Martin machte seine markigen Worte wahr.

Im Mai kündigte er die Auslieferung an und Anfang Juni 2005 war es dann soweit. Resurrection wurde in Form zweier Elektronik-Platinen für die klassischen Mephisto Moduleinschübe plus Stromanschluss- bzw. Interfaceplatine und Abdeckungen für die Modulschächte geliefert. Letztere bezeichnen das neue Modul allerdings etwas vorlaut mit Weltmeister 2004–2005, was nun wirklich nicht stimmt. Dazu gab es einen Spezial-Adapter, ein serielles Kabel zum Anschluss an einen PC sowie eine etwas lieblose und sprachlich – vorsichtig ausgedrückt – verbesserungsbedürftige Anleitung in Form einiger kopierter Blätter.

Wirklich der Stärkste? Ja, der Stärkste!

In der Anleitung wird gleich im dritten Absatz gänzlich ohne falsche Scheu vom "stärkste schachcomputer modul", also vom stärksten Schachcomputer-Modul der Welt, gesprochen. Hätte der Holländer die glorreichen Gründerjahre mit Schachcomputerboom Anfang der 80er Jahre mitbekommen, wäre er vielleicht vorsichtiger gewesen. Damals wurden um solch markige Werbesprüche nicht selten teure Gerichtsprozesse geführt. Doch die Zeiten sind – zumindest auf dem Schachcomputermarkt – ruhiger worden. Der Markt ist gesättigt, die Firmen zurückhaltender geworden.

Im Schachcomputerforum auf der Seite von Kurt Kispert (<http://www.schachcomputer.at>) merkte beispielsweise der New Yorker Steve Blincoe an, dass sein Tasc R 40 einen kurzen Wettkampf über fünf Partien Aktivschach gegen das neue Modul ausgeglichen gestaltet habe. Sollte Ruud sich also zu weit aus dem Fenster gelehnt haben mit seiner Ankündigung? Meiner Ansicht nach nicht: Das mit vollständigen Namen "Phoenix Chess Systems Resurrection" genannte Modul konnte bei mir einen Wettkampf gegen den Tasc R30 Version 2.5 auf Turnierstufe (40 Züge in 2 Stunden) mit eindeutigen 8,5:1,5 für sich entscheiden. Dabei war nicht nur das Ergebnis eindeutig, sondern auch die Partien waren überwiegend klar herausgespielt. Man merkte schlicht, dass das Resurrection-Modul stärker spielte als der Tasc R 30. Nur in der zweiten, dritten und siebten Partie konnte der Tasc schachlich einigermaßen mithalten, holte aus seinen "Glanzpartien" aber auch nur 1,5 Punkte. Dafür kam der Tasc in einigen Partien ziemlich unter die Räder. Speziell in der neunten Partie hätte der Tasc ruhig schon nach dem 15. Zug aufgeben können.



Ein weiterer Wettkampf gegen den Mephisto Genius 68030 London lief noch bei Abfassung dieses Berichtes, aber die ersten drei Partien lassen auch hier nicht viel Gutes erwarten für den Klassiker. Meine Einschätzung steht damit fest: Resurrection ist das mit Abstand stärkste Schachcomputermodul. Auch der Tasc R40 dürfte da nicht mithalten können. Ein Viertel mehr Geschwindigkeit gegenüber dem R30 und etwas mehr Hash Tables können die überlegene Hardware und zehn Jahre Programm-Fortschritte nicht wettmachen. Basta!

Überlegene Hard- und wohl auch Software

Überraschen können diese Ergebnisse eigentlich nicht: Neben einem Prozessor mit ca. 200 MHz arbeitet das Modul mit 16 MB Hashtables. Für verwöhnte Computerschacher der Neuzeit wahrlich keine unglaublichen Werte, werden heute Hashtables von über einem Gigabyte doch kaum noch wahrgenommen. Doch für einen erheblich langsamer rechnenden Schachcomputer sind 16 zu füllende Megabyte schon eine ganze Menge. Zum Vergleich der Tasc R 30 kam nur auf 512 KByte Hashtables, Genius London und Tasc R 40 besaßen ein Megabyte. Auch die tatsächlich berechneten Knoten pro Sekunde lassen trotz völlig unterschiedlicher Programme gewisse Rückschlüsse zu. Zwischen 7000 und 17000 Knoten berechnet das Resurrection-Modul pro Sekunde. Im Wettkampf gegen den Tasc R 30 waren es bei diesem weniger als 3000 pro Sekunde. Der Genius dürfte bei ca. 6000 Stellungen pro Sekunde gelegen haben.

Wichtiger erscheint mir aber der in den Jahren erzielte Programmfortschritt. Insbesondere der Null-Move und die Vertiefung (wirklich nur) Erfolg versprechender Varianten hat deutliche Fortschritte gemacht. Das Programm im Resurrection stammt von Pergola Valfridsson. CSS-Leser werden es wissen: Es handelt sich um den Autor von Ruffian. Laut Ruud Martin ist das Ruffian-Programm denn auch der Version 2.00 des PC-Ruffian nicht unähnlich. So wirken die im Mittelspiel erreichbaren Rechentiefen dank Null-Move-Technik für alte Schachcomputer-Nutzer denn auch ein wenig unreal. Anzeigen von 10 Halbzügen und mehr gab es Mitte der 90er Jahre auf Turnierstufe noch nicht. Verbunden mit den weiteren seit Jahren zum allgemeinen Standard gehörenden Programmstrukturen bedeutet dies schlicht ein überlegenes Programm.

Nur 25 Stück!

Im persönlichen Gespräch erzählte Ruud dann von den Irrungen und Wirrungen, die bis zur Auslieferung des Moduls umschiffen werden mussten. Nach den ersten Planungen und Platinendesigns bemühte er sich um die Bestellung entsprechend bestückter Platinen. Doch der Hersteller der Interface-Bausteine lieferte erst ab 1000 Stück an zahlende Kunden, weil diese nicht mehr hergestellt werden. Also versuchte es der Holländer mit der Bestellung von "Test-Bausteinen", worauf ihm 100 Exemplare genau der gewünschten Spezifikation geliefert wurden – zum Selbstkostenpreis! Das verstehe einer. 100 Exemplare des Resurrection-Moduls wird es dennoch nicht geben. Als ordentlicher und vorausschauender Mensch hatte Ruud Martin nämlich zunächst bei Saitek angefragt, ob man seine Entwicklung nicht als neues Modul vermarkten wolle. Dort bekundete man (wohl nicht wirklich ernst gemeintes) Interesse, verwies aber im Übrigen freundlich aber bestimmt auf einen patentrechtlichen Schutz des Mephisto Modul-Systems. Immerhin gestattete man dem Holländer die Produktion von 25 Exemplaren, einer Handserie gewissermaßen. Hieran hielt Ruud sich. Ende Juni 2005 verkündete der Erbauer, dass er noch zwei Module anbieten könne. Interessenten können sich noch immer unter folgender E-Mail-Adresse an Ruud wenden: ruud.martin@wanadoo.nl



Der Resurrection im Exclusive-Gehäuse

Ausstattung und Bedienung



Resurrection Info-Anzeige

Die Ausstattung und Bedienung des Moduls zeigt anfangs jedoch, dass nicht eine große weltweit operierende Firma am Werk war, sondern ein Ein-Mann-Unternehmen. Das Menü-System ist völlig unausgereift. Zunächst zeigt dieses nämlich nur ein Rumpfm Menü an. Erst nach Aktivierung des Menüpunktes "Funktionen" lassen sich weitere Optionen einstellen. Erschwerend kommt hinzu, dass alle Punkte, vom Info-Menü bis zur Neuen Partie in einer Reihe angeordnet sind. Auch bloße Informations-Displays wie etwa Datum und Uhrzeit oder die Nummer des Moduls und der Name des Besitzers wurden in die Reihe aufgenommen. Hier ist noch deutlicher Verbesserungsbedarf. Ungewöhnlich war auch die Bedienung der Tastatur an sich. Es reichte nicht, eine Taste zu betätigen, sie musste annähernd eine Sekunde gedrückt gehalten werden. Hieran kann man sich aber zu meiner

Überraschung gewöhnen. Ärgerlich war allerdings zunächst eine Eigenart der Zugeingabe. Diese geschah natürlich auf dem Brett. Doch bei Schlagzügen war es grundsätzlich erforderlich, zuerst die geschlagene Figur vom Brett zu nehmen. Hob man unachtsamer Weise zunächst die schlagende Figur an, erhielt man im günstigsten Fall eine Fehlermeldung. Im schlechteren Fall ging das Modul automatisch in den Rückspielmodus, was zu völliger Konfusion führte.

Die Erzählung in der Vergangenheitsform ist angebracht, weil diese Kritik natürlich auch von den stolzen Resurrection-Besitzern bis zu Ruud Martin vordrang. Dieser setzte sich hin und programmierte flugs Änderungen der Steuerungs-Software und seit der Version 2.02 funktioniert nun alles wie es sollte. Dabei habe ich selten ein so einfaches Update eines Schachcomputers durchgeführt. Einfach das mitgelieferte Kabel an die serielle Schnittstelle anschließen, ein Terminalprogramm anschließen und sofort funktioniert die Übertragung. Nicht schlecht! Weil der Holländer gerade bei der Arbeit war, wurde bei der Entfernung dreier kleinerer Bugs auch gleich noch die Funktion "Brett drehen" eingebaut, die zunächst vergessen worden war. Hier zeigte sich der entscheidende Vorteil des "Privat-Unternehmens". Eine gewisse Flexibilität bedingt – zumindest in diesem Fall – auch die Geschwindigkeit, mit der reagiert werden kann.



Resurrection Tastaturmodul

Weitere Programme im Anmarsch



Resurrection Interface-Platine

Noch interessanter ist jedoch die Möglichkeit über die eingebaute Schnittstelle weitere Schachprogramme laden zu können. Wohlgemerkt: Nicht etwa an Stelle des eingebauten Ruffian, sondern zusätzlich. Der interne Speicher ist groß genug. Ruud hat noch für August 2005 eine Version des Programm Deep Sjeng angekündigt. Schauen wir 'mal, ob Ruffian doch noch den Titel des stärksten Schachprogramms in einem klassischen Schachcomputer für sich beanspruchen kann.

Weitere Ideen werden gerade einer Prüfung unterzogen. Mögliche Funktionen wäre etwa ein grafisches Display für mehr Informationen und zur Darstellung des kompletten Brettes. Auch eine Multi-Engine oder sogar ein Dreihirn werden angedacht! Lassen wir uns also überraschen.

Testspiele

Doch nun zu den Leistungen des neuen Moduls. Letztlich kommt es schließlich darauf an, was hinten rauskommt, wie ein deutscher Kanzler die Lage 'mal auf den Punkt brachte.

Gleich die erste Partie gegen den Tasc R30 zeigte die schachlichen Qualitäten des neuen Moduls. Resurrection pflegt einen aktiven, druckvollen Spielstil und zeigt in keiner Spielphase richtige Schwächen. Insbesondere Angriffe werden mit dem nötigen Nachdruck, unter Beibehaltung einer gewissen Grundsicherung der eigenen Reihen geführt. In der Verteidigung ist das im Modul eingebaute Programm ebenfalls umsichtig.

Phoenix Resurrection V2.0 '05 - Tasc R30 V2.5 '95 [D34]

Turniermatch Resurrection - R30 V2.5 Münster (1), 25.06.2005

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 c5 4.cxd5 exd5 5.Sf3 Sc6 6.g3 Sf6 7.Lg2 Le7 8.0-0 Le6 9.dxc5 Lxc5 10.Db3 De7 11.Lg5 0-0? Erheblich zu optimistisch. **12.Sa4 Lb4 13.a3 Ld6 14.Tac1 h6 15.Lxf6 Dxf6 16.Tfd1 Lc7 17.Sc5 Lb6 18.Sd4 Kb8 19.Sxc6+ bxc6 20.e3 Thf8 21.Sa6+ Kb7 22.Sb4 Td6 23.Td2 a5?** Unnötig. Schwarz schafft sich eine weitere Schwäche am Damenflügel und stellt seinen Läufer in eine ungedeckte Fesselung. **24.Sd3 Lf5 25.Sc5+ Ka7 26.Da4 Te8 27.b4 Ta8 28.Sb3 Kb8 29.bxa5 Lc7 30.a6 Lb6 31.Sd4 Ld7 32.Tb2 Dd8 33.Db4 c5 34.Dxc5 La4 35.Lf1 Tg6 36.Ld3 Tf6 37.e4 Ka7 38.e5 Tb8 39.Db4 Lxd4 40.Dxd4+ Tfb6 41.Txb6 Txb6 42.Dxa4** als Gewinn für Weiß abgeschätzt **1-0**

In der zweiten Partie bekam man hingegen den Eindruck, das Resurrection Modul unterschätze den Gegner. Doch nach einigen kleinen Schnitzern fährt dieser seinen einzigen vollen Punkt ein.

Tasc R30 V2.5 '95 - Phoenix Resurrection V2.0 '05 [A28]

Turniermatch Resurrection - R30 V2.5 Münster (2), 26.06.2005

1.c4 e5 2.Sc3 Sf6 3.Sf3 Sc6 4.e3 Lb4 5.Dc2 0-0 6.d3 Te8 7.e4 Sd4! 8.Da4 c5 9.Lg5 Te6? Verspielt den schwarzen Vorteil **10.Le2 Td6?!** Was verfolgt der Resurrection für einen Plan? Der schwarze Läufer auf c8 spielt jedenfalls auf absehbare Zeit nicht mehr mit. **11.Sxe5 h6 12.Ld2 Sxe2 13.Kxe2 Te6 14.Sf3 Lxc3 15.bxc3 Dc7 16.Thb1 Sg4 17.h3 Sh2?** Schwarz hat komplett den Faden verloren... **18.Sh4! De5 19.g4 Df6 20.Sf5 h5 21.Th1 hxg4 22.Txh2 Dxf5 23.hxg4 Dxg4+ 24.f3 Dg3 25.Tah1 Kf8 26.Le3 Dc7 27.Th8+ Ke7 28.Tg8 Tg6 29.Thh8 Kf6 30.d4 Tg2+ 31.Kf1 d6 32.Kxg2 Ld7 33.Dd1 Txg8 34.Txg8 b6 35.Dh1 Ke7 36.Lg5+ f6 37.Dh7 Lh3+ 38.Kxh3 Dd7+ 39.Kg3 d5 40.Txg7+ Kd8 41.Lxf6+ De7 42.Txe7 dxc4 43.Dg8# 1-0**

Natürlich zeigten auch schon diese wenige Partien überdeutlich, dass schachlich durchaus Schwächen vorhanden sind. Aber man sollte bedenken, dass wir es mit einem Schachcomputer zu tun haben, der nur einige tausend Stellungen pro Sekunde rechnet, nicht Millionen wie die besten Schachprogramme auf aktueller Hardware.

Ich jedenfalls begrüße das Projekt und wünsche mir noch viele Updates! Wann wacht denn endlich ein professioneller Hersteller auf und sieht die Marktlücke?

(kb)

Informationen zum Autor:

Karsten Bauermeister

